

## An(ge)dacht zu Trinitatis

### Alle Tage wieder

Der Alltag hat uns wieder – so der leicht wehmütige Stoßseufzer nach einer besonders schönen Zeit – dem Urlaub, Feiertage, verlängertes Wochenende, eine Reise... Träumen ist erlaubt – aber immer nur Feste? Das würde auf die Dauer fad. Der Alltag nimmt nun einmal die meiste Zeit im Leben ein, und er braucht viel Kraft. Diese Kraft ziehen wir auch aus den schon benannten Highlights. Ohne die würde es nicht gehen.



© privat

Auch das Kirchenjahr hat seinen Alltag: *Trinitatis* (darin steckt das Wort Drei). Mit diesem Sonntag beginnen wir die tatsächlich längste Kirchenjahreszeit; ja, auch hier nimmt der Alltag den meisten Raum ein. Von manchen wird diese Zeit auch die festlose Zeit genannt... Ich sage, sie ist das Fest des Alltags; sie trägt die Farbe Grün: Sie ist das Fest des Lebens – gestaltet von Gott.

Der Sonntag Trinitatis mit seiner Folgezeit erinnert das Geheimnis Gottes: dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist ist – die Dreieinigkeit Gottes, ein Verständnis Gottes, das uns von anderen Religionen unterscheidet. Und tatsächlich lässt sich diese Sicht auf Gott schwer erklären. Eine Rechtschreibkorrektur-Software verwandelte einst meine getippte *Dreieinigkeit* in *Dreibeinigkeit* Gottes – *nice*, dachte ich, so ein *gottloses Programm*. Aber dann... Warum eigentlich nicht? Kann man es denn treffender umschreiben? Ein Gott, drei Wesenserscheinungen: Gott, der Schöpfer, der uns Mutter und Vater sein will; Jesus Christus, der mensch-gewordene Gott, der uns Bruder und allerbesten Freund sein will und der Heilige Geist, der schöpferische Atem Gottes, der uns befähigt, mit seinen Augen zu sehen, mit seiner Liebe zu lieben. Auf diesen drei Beinen steht Gott!

Auch das schöne Wort *Dreifaltigkeit* beleuchtet dieses Phänomen noch einmal in besonderer Weise und aus anderer Sicht. Sagt *Dreieinigkeit*, dass die drei Wesenserscheinungen doch ein Gott sind, so sagt *Dreifaltigkeit*, dass sich dieser eine Gott in dreifacher Weise entfaltet. Ent-Faltet! Was für ein schönes Wort...

Der Sonntag Trinitatis mit seiner Folgezeit erinnert diese Dreieinigkeit und Dreifaltigkeit Gottes, aber zugleich, dass Gott viel mehr Seiten und Eigenschaften hat, als wir uns vorzustellen in der Lage sind. Gott ist weiter als wir sehen können, mehr als wir ahnen können und näher als wir spüren können. Gott ist all das und immer noch mehr!

Die kommenden Trinitatissonntage markieren den vermeintlich unspektakulären Kirchenjahresalltag, aber wo ist der Alltag schon wirklich unspektakulär...? Ohne festliche Höhepunkte wie Weihnachten, Ostern oder zuletzt Pfingsten, auch ohne die Schwellen- und Übergangszeiten wie Advent und Passion ist es auf jeden Fall die Zeit des stillen Wachstums. Eine Zeit auch, die uns daran erinnert, dass es in unserem Leben Phasen braucht, in denen es mal ruhiger zugeht, wo alles seinen gewohnten Gang läuft. Eine Zeit, in der wir uns regenerieren und Kraft tanken können für die ereignisreichen, spannungsvollen Wegstrecken, die auch wieder kommen; eine Zeit auf jeden Fall, wo all das, was wir als Lebenskraft aus den Festtagen mitgenommen haben, zur Bewährung kommt. Was Hildegard von Bingen als *Grünkraft des Lebens* bezeichnet, darf nicht mit dem Glanz der Feiertage verlöschen, damit sie Frucht bringt im Alltag, auf jedem kleinen Schritt. Ich nenne es die *Trotzkraft des Geistes*.

*Trotzdem* – das christliche Wort schlechthin; gegen den Augenschein und die Widrigkeiten des Alltags. Das Leben ist nicht das, was uns ständig passiert, während wir eigentlich etwas ganz anderes wollen...

Wer den Ernst scheut, erlebt nicht die Freude, und wer an die Freude aber nicht glaubt, zerbricht am Ernst.

Ihnen eine gesegnete Trinitatiszeit – kommen auch Sie zur Entfaltung

*d. lippold*

(Andacht für die Woche vom 8.-14. Juni 2020)